



Jahreswechsel

Am Anfang steht das junge Jahr
wie ein frischer Morgen.
Was wird´s bringen dieses Jahr,
bringt´s Freude oder Sorgen?

Was bringt das Jahr für unsre Welt,
bringt´s den Menschen Frieden?
Der, der alles lenkt und hält,
wie hat er entschieden?

Aus „Mundart hat Wurzeln“ von **Franz Fischer**

Nehmt dies Jahr als Gabe an,
mit allen seinen Ecken.
Auch wenn es noch so finster kommt,
es hilft uns kein Verstecken.

Ein wenig mehr Gelassenheit,
lässt vieles leichter tragen.
Ein gutes Jahr? – Ein schlechtes Jahr?
Im Nächsten lässt sich´s sagen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger des Rothtales,



Gerd Maier

beruflichen Erwartungen und privaten Wünsche in Erfüllung gehen.

Horgau steht auch dieses Jahr wieder vor einigen Veränderungen und Verbesserungen. Ich wünsche der Gemeinde und den Gemeinderäten und Gemeinderätinnen ein gutes Händchen und auch kontroverse Diskussionen. Dann allerdings, nach der Abstimmung, unbedingt in die gleiche Rich-

tung laufen, auch wenn die Entscheidung evtl. nicht der eigenen Meinung entsprach. Lesen sie dazu später mehr.
Laut den Benimmregeln von Knigge sollten später als in der zweiten Kalenderwoche keine Neujahrswünsche mehr abgegeben werden. Also gut, dann wünsche ich kein gutes neues Jahr, sondern wünsche allen Bewohnern und Bewohnerinnen des Rothtales ein erfolgreiches und gesundes **restliches** Jahr 2016 und dass alle

tung laufen, auch wenn die Entscheidung evtl. nicht der eigenen Meinung entsprach. Lesen sie dazu später mehr.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass alle Beiratssitzungen öffentlich sind und jede/r jederzeit teilnehmen kann. Hier gilt das Motto „Kommunalpolitik hautnah“ und ein Meinungs-austausch oder auch die Komplettierung eines Eindruckes bzw. Bildes sind essentiell wichtig.

Ich wünsche Ihnen alles Gute bei jeder ihrer persönlichen Entscheidungen und noch eines: eine Entscheidung war zu dem Zeitpunkt als sie getroffen wurde immer richtig, auch wenn man später oft schlauer ist.

Und wenn einem dann doch mal das Wasser bis zum Hals steht, sollte man eines nicht tun: den Kopf hängen lassen.....

Gerd Maier 1. Vorstand



Thomas Hafner

Nach dem Jahreswechsel sind die meisten Menschen wieder im Alltag angekommen und verplanen das Jahr 2016. Neben Urlaub und persönlichen Jubiläen und Feiern werden auch bauliche Veränderungen und Renovierungen geplant. Auch in der Beurteilung der Arbeit der Gemeinde legen viele Menschen den Schwerpunkt auf die Umsetzung baulicher Maßnahmen, obwohl oft die nichtmateriellen Dinge die eigentlichen Schätze der Gemeinde sind.

Ich möchte nicht erneut herunterbeten, was 2015 alles umgesetzt wurde und was 2016 geplant ist. Dies wurde in den unterschiedlichsten Informationsblättern zur Genüge transportiert, aber ein Thema liegt mir doch besonders am Herzen. Dabei handelt es sich um die Erweiterung oder den Neubau eines Rathauses.

Fakt ist, das Rathaus von Horgau ist zu klein. Einige Gruppierungen haben sich hier sehr schnell auf eine Lösungsvariante festgelegt, was ich sehr bedaure. Hoffentlich wurden bei der Entscheidung alle Aspekte berücksichtigt.

Maßgeblich für die Entscheidung sollte doch sein, welche Variante bringt Horgau weiter. Und dabei liegt die Neubauvariante meiner Meinung nach deutlich vorne.

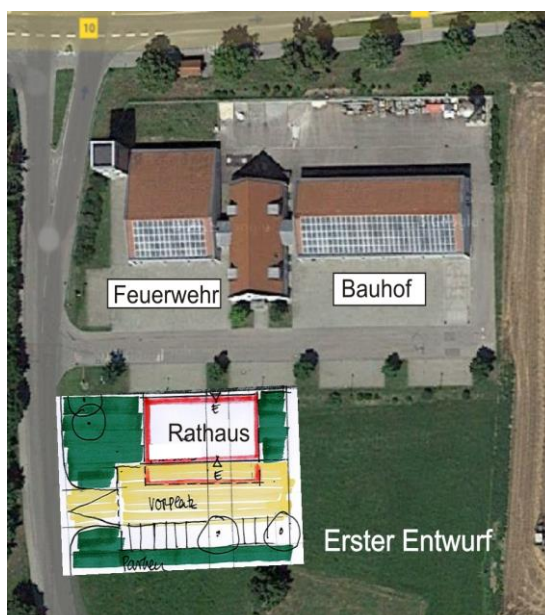
Wir könnten das Rathaus und den Sitzungssaal barrierefrei und behindertengerecht gestalten, hätten ausreichend Parkplätze, ein zeitgemäßes Gemeindearchiv, genügend Büro- und Lagerflächen, Besprechungszimmer und einiges mehr.

Doch das sind nicht die Hauptgründe, die für einen Neubau sprechen, sondern die Chance, durch die Schaffung von zusätzlichen Räumen in der Gemeinde anderen Institutionen mehr Raum zur

Entfaltung zu geben. So könnten im jetzigen Rathaus die Sing- und Musikschule endlich eine vernünftige Heimat bekommen und einige Vereine oder Arbeitskreise einen Arbeitsraum. Die Bücherei und die VHS könnten sich um den bisherigen Sitzungssaal erweitern und die Grundschule würde durch den Auszug der Musikschule ebenfalls zusätzliche Räume gewinnen, die dringend benötigt werden.

Dies wäre für die Gemeinde wertvoller als die Flächenerweiterung des Rathauses. Wenn alles andere so bleibt wie es ist und wir auch nach dem Erweiterungsbau ein nicht barrierefreies Rathaus haben, dann haben wir nur wenig gewonnen.

Auch müssten wir am Martinsplatz Grundstücksfläche dazukaufen und mit einem schlechten Baugrund rechnen. Am Schwedenweg hätten wir ein baureifes Grundstück in zentraler Lage mit einfacheren Untergrundverhältnissen.



Das jetzige Rathaus wurde ursprünglich nicht gekauft und saniert um es als Rathaus zu nutzen. Das Pfarrhaus war als Ruine in der Augsburger Allgemeinen zum Verkauf an privat ausgeschrieben. Der Gemeinderat war besorgt, dass hier an zentraler Stelle am Martinsplatz eine ähnliche Situation wie am Bahnhof Horgau entstünde. Um dies zu vermeiden und die Ruine zu beseitigen, wurde das Anwesen erworben. Durch die Nutzung als Rathaus ergab sich die Chance für eine Bücherei und ein kleines Kulturzentrum in der ehemaligen Verwaltung. Auch die VHS, die

Sing- und Musikschule, die Grundschule sowie einige örtliche Vereine und Organisationen haben durch die frei gewordenen Räume profitiert. Dieser Gewinn für die Gemeinde führte zur Nutzung des alten Pfarrhofes als Rathaus und unsere Dorfgemeinschaft hat von dem Umzug am meisten profitiert. Darüber sollten wir gemeinsam noch einmal nachdenken.

Thomas Hafner,
1. Bürgermeister

Sind wir bereits schon wieder im Wahlkampf?

Nein, es sind seit der letzten Wahl zwar schon wieder fast zwei Jahre vergangen, aber bis zur nächsten Kommunalwahl immer noch vier Jahre. Wenn man die Infoblätter von CSU und Freien Wählern liest, könnte man meinen, es ist bereits schon wieder so weit.

Wir sind der Ansicht, dass sehr wohl gegensätzliche Meinungen diskutiert werden dürfen, ja wir wären dankbar, wenn nicht so häufig wie in den vergangenen Jahren die „Parteilinie“ eingehalten würde. Wünschenswert wäre, dass Ansichten und Standpunkte offen vertreten und nicht erst kurz vor einer Entscheidung eingebracht werden. Aller-

dings sollte man nach einer demokratisch getroffenen Entscheidung Mehrheitsbeschlüsse auch akzeptieren. Dies gilt zum Beispiel für die Verlegung des Wertstoffhofes. Diese Frage wurde sehr lange diskutiert und dann mit 14 : 1 Stimmen beschlossen. Ist es dann nötig, die Entscheidung jetzt wieder in Frage zu stellen? Auch dem Antrag, auf dem Grundstück daneben Unterkünfte für Flüchtlinge zu bauen, wurde mit 12 : 2 Stimmen stattgegeben, wobei die Gemeinderäte die dagegen stimmten, nach eigener Äußerung, dies nur wegen des Standortes machten. Aber ist der Standort wirklich so schlecht? Er liegt zentral, nahe eines Einkaufsmarktes, nahe einer Bushaltestelle und ist gut zugänglich. Wäre es besser, wie bereits angedacht, eine Doppelhaushälfte in einem reinen, eng bebauten Wohngebiet mit 20 bis 30 Flüchtlingen zu belegen? Aber vor allem die mit großer Mehrheit gefallene Entscheidung sollte doch dazu führen, dass zumindest die Räte von einer weiteren Diskussion Abstand nehmen und die Entscheidung nicht weiterhin in Zweifel ziehen.

Nicht zu jedem Problem das auftaucht, kann eine Bürgerversammlung abgehalten werden. Eine solche findet jährlich einmal im Sportheim statt und ist in der Regel mäßig besucht. Dass aufgrund der von einigen Wenigen massiv vorgebrachten, abweichenden Meinung zur Erschlie-

ßung des geplanten Baugebietes, evtl. eine solche frühzeitig sinnvoll gewesen wäre, ist richtig. Im Nachhinein aber von Enttäuschung darüber zu schreiben, ist doch zumindest eigenartig, da von keinem der Gemeinderäte hierzu eine Äußerung erfolgte, bzw. ein Antrag gestellt wurde.

Wir sind auch nicht glücklich darüber, dass einige vom Gemeinderat beschlossene Maßnahmen nicht zeitnah umgesetzt wurden. Allerdings muss man hier auch die Gründe berücksichtigen. Bei einigen Vorhaben konnten Zuschussfragen (Rothbrücken und Kindergarten) nicht in der vorgesehenen Zeit geklärt werden, bei anderen liegt die Verzögerung auch am Architekten (Schulhaustreppe), an der mit der Ausführung beauftragten Firma (inzwischen fertiggestellte Beleuchtung von der Kirche zur Schloßstraße) oder dem beteiligten Amt für Ländliche Entwicklung (Dorferneuerung). Eine geringfügige Stellenmehrung und vor allem Wiederbesetzung offener Stellen in der Gemeindeverwaltung lassen hoffen, dass sich hier in nächster Zeit eine Besserung einstellt.

Wir würden uns wünschen, dass die anstehenden Probleme gemeinsam angepackt und gelöst werden. Es muss sich nicht jeder Einzelne profilieren. Das Wohl der ganzen Gemeinde sollte im Vordergrund stehen. Das haben wir beim Antritt unserer Ratstätigkeit auch geschworen.

Die BV-Gemeinderäte



Johann Ohnesorg



Jürgen Tögel



Walter Steinle



Andreas Vogg

Häuser für Asylbewerber

In der letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat der Gemeinderat beschlossen, an der B10 gegenüber der Firma Leiner Asylunterkünfte zu errichten. Über die Anzahl der Personen und Gebäude wird das Landratsamt entscheiden.

Ich persönlich stehe hinter dieser Entscheidung und hoffe auf die Akzeptanz der Bevölkerung. Es gäbe sicherlich Gründe, anders abzustimmen. Aber sich still zu verhalten und wegzuschauen, nach dem Motto „Das geht uns nichts an“, wäre meiner Meinung nach falsch. Deshalb freut es mich, dass diese Entscheidung mit großer Mehrheit des Gemeinderats getroffen wurde.

Mit dieser Entscheidung zeigt die Gemeinde Horgau auch ihre Solidarität mit anderen Kommunen, die schon viele Asylbewerber aufgenommen haben.“



So könnte eine Unterkunft aussehen

Andreas Vogg
Gemeinderat BV

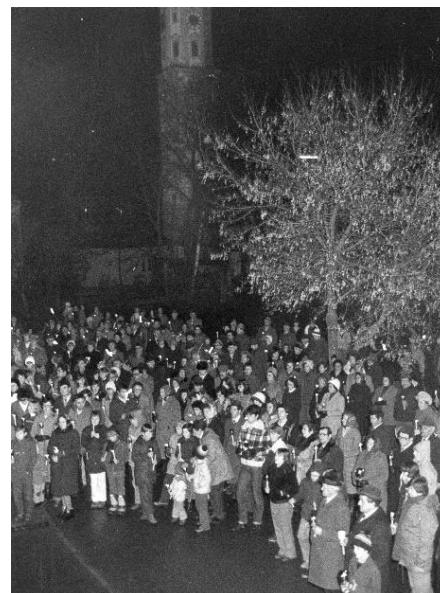
Warum gibt es eigentlich keine Störche in Horgau???

Wie schon in den vergangenen Jahren, habe ich auch voriges Jahr im Sommer, bei meinen Spaziergängen mit dem Hund, immer wieder mit großer Freude und Begeisterung mehrere Störche in den Wiesen entlang der Roth beobachtet.

Auch wurden Störche beim "Probesitzen" auf dem Dach der Kirche beobachtet. Und da frage ich mich doch, warum wird ihnen kein Brutplatz angeboten? Falls sich "Gleichdenker" finden, würde ich mich sehr über eine Kontaktaufnahme freuen. Tel. 08294/2166

Silvia Ch. Kuballa

Damals, vor 35 Jahren



Rund 600 Bürger aus Horgau und Umgebung folgten dem Aufruf des Bürgervereins. Mit brennenden Kerzen und einem Schweigemarsch protestierten sie gegen die an Weihnachten 1977 verfügte Zwangseingemeindung nach Zusmarshausen.

Bild Hans G. Siegel

Termine 2016:

Mo.	08. Februar	Rosenmontagsball der Horgauer Vereine
Sa.	05. März	Theater Generalprobe (9:30 Uhr Roththalle / Eintritt frei)
Sa.	05. März	Theater Premiere (20:00 Uhr / Roththalle)
Fr.	11. März	Theater (20:00 Uhr / Roththalle)
Sa.	12. März	Theater (20:00 Uhr / Roththalle)
Fr.	8. April	Jahreshauptversammlung (19:00 Uhr / Schulturnhalle)
Fr. – So,	22. – 24. April	3-tägige Wanderung
Fr.	24. Juni	Sonnwendfeier

Herzlichen Dank an Herrn Michael Chytry, Hauptstr. 16, für die Christbaumspende.

Zwei süße kleine Piepmätze hocken auf einem Telegrafendraht. Sie ist völlig in Tränen aufgelöst und schluchzt ohne Pause. Er versucht sie zu beruhigen, vergeblich. Als sie gar nicht aufhört, piepst er voller Zorn: "Zum Donnerwetter, so glaub mir doch endlich! Dieser blöde Ring ist von der Vogelwarte, ich bin nicht verheiratet!"

Vereinszeitung des Bürgervereins Rothtal e. V.

Hauptstraße 52, 86497 Horgau

Redaktion: Gerd Maier, Renate Hoch-Ohnesorg, Silvia Ch.Kuballa,

Gestaltung: Angelika Matt,

E-Mail: info@bv-horgau.de

Bilder: Privat

Internet: www.bv-horgau.de